

## Zu Sophokles' Antigone.

45. τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σόν, ἦν σὺ μὲν Θέλης.

An diesen Worten, wo nicht deutlich wird, was ἦν σὺ μὲν Θέλης nach καὶ τὸν σόν soll, nimmt W. Dindorf mit Grund Anstoss. Wenn er aber schreibt κοῦ τὸν σόν, so ist der Ausdruck gegen Ismene zu schroff; denn nach dem bisherigen ist Antigone nicht berechtigt zu sagen, Ismene erkenne den Polyneikes nicht als Bruder an. Weniger schroff und doch in ähnlichem Gedanken dürfte nach Vorgang des Schol. *κἄν μὲν προσποιῆ αὐτὸν εἶναι σὸν ἀδελφόν* zu schreiben sein *τὸν γοῦν ἐμὸν τὸν σόν τε κἦν σὺ μὲν Θέλης*.

110. ὃν ἐφ' ἀμετέρα γὰρ Πολυνείκης  
 ἀφθεῖς νεκέων ἔξ ἀμφιλόγων  
 . . . . ὄξεα κλάζων  
 ἀετὸς εἰς γᾶν ὡς ὑπερέπτα.

Ich sehe keinen Grund, diese auch vom Schol. anerkannte Lesart des cod. La ὃν (den argivischen Mann, d. i. Heer) und Πολυνείκης zu verlassen und dafür ὅς und Πολυνείκους zu schreiben, sofern man die v. 112 von dem Monometer verrathene Lücke ausfüllt in der Weise etwa, wie nach Martin G. Wolff thut [*ᾠρσεν· κείνος δ'*] ὄξεα κλάζων. Indessen scheint der Schol. mit ἤγαγεν Πολυνείκης auf etwas anderes zu führen, nämlich auf ἀγαγών, welches nach ἀμφιλόγων leicht verloren gehen konnte, und wozu dann noch ἀΐφνης τ' zu setzten wäre. So hatte ich schon vor Jahren vermuthet und freue mich jetzt aus Wunders Gothaer Ausg., denn die neueren von Nauck, G. Wolff, Seyffert thun dessen keine Erwähnung, Böckhs ἀγαγών θούριος kennen zu lernen. ἀγαγών halte ich nun fest, ἀΐφνης τ' ist allerdings ungewiss, entspricht aber doch dem Zusammenhang.

138. In der Parodos, einem Siegesliede des Chors, wird umständlich die höchste Gefahr bezeichnet, welche der Stadt durch

den schon prahlerisch von der erstiegenen Zinne herab Victoria jubelnden Kapaneus drohte, welchen aber Zeus mit dem Blitz hinunter schleuderte. Im Gegensatz dazu wird mit einer Zeile der Untergang der anderen feindlichen Führer durch Ares erwähnt:

εἶχε δ' ἄλλα τὰ μὲν

ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώμα στυφελίζων μέγας Ἄρης.

Es sind aber die Worte εἶχε δ' ἄλλα τὰ μὲν vielfältig versucht und erklärt worden, so jüngst von Seyffert: εἶχε δ' ἄλλος τὰ μὲν, sed haec alius (näml. Zeus) cohibuit, wo aber ἄλλος von Zeus gebraucht nicht einleuchtet. Ueberhaupt war hier eine Hinweisung auf Zeus, auch im Gegensatz zu Ares, um so weniger nöthig, als die Vorstellung von der Einwirkung des Zeus aus den Versen 127—133 mächtig vorherrscht. Dagegen passt für den Ton des Chorlieds der freudige Ausdruck, dass es dem gefährlichsten Gegner anders erging als derselbe gemeint hatte. Dieses wäre etwa: εἶχε δ' ἄλλως ὁ μὲν, wozu dann als Gegensatz das Loos anderer feindlicher Führer tritt.

150. ἐκ μὲν δὲ πολέμων

τῶν νῦν θέσθαι λημοσύναν.

Zuvörderst ist festzuhalten, dass La ursprünglich nicht θέσθε hat, sondern dass dieses hineincorrigirt ist an die Stelle von θέσθαι. Ferner wird τῶν vor νῦν mit Recht beanstandet sowohl von Nauck, der χρὸν νῦν, als von Wolff, welcher τῶν πρῖν vorschlägt. Am passendsten wird wohl geschrieben: εἶ νῦν θέσθαι λημοσύναν, nämlich εἶ in der Bedeutung εἶ ἔχει, wie Aesch. Suppl. 595 εἶ τὰ τῶν ἐγχαρίων. Sodann nennt Wolff ἐκ auffällig, allein ganz ähnlich ist Aesch. Ag. 874 κάλλιστον ἡμᾶρ εἰσδεῖν ἐκ χεῖματος, und zu λημοσύναν versteht sich von selbst πολέμων.

155. ἀλλ' ὅδε γὰρ δὲ βασιλεὺς χώρας

Κρέων ὁ Μενεικέως, . . νεοχμὸς

νεοχμοῖσι θεῶν ἐπὶ συντηχίας | χωρεῖ.

Es fehlt, wie Nauck bemerkt, ein Anapäst oder Spondeus vor νεοχμὸς. Dindorf streicht dieses Wort, welches gerade durch den Chiasmus geschützt wird. Der Schol. νεωστὶ κατασταθεὶς εἰς τὴν ἀρχὴν καὶ τυραννίδα macht es wahrscheinlich, dass ἀρχων zu ergänzen ist.

211. σοὶ ταῖτ' ἀρέσκει, παῖ Μενεικέως Κρέων,

τὸν τῆδε δύσονον καὶ τὸν εὐμενῆ πόλει.

Es ist allerlei vorgeschlagen worden, wovon die Accusative abhängen sollen, so σὺ ταῦτα δράσεις im Anfang des V., von Anderen statt Κρέων etwa κυρεῖν, wo man auch τὸ δρᾶν vermuthen könnte.

Allein bei genauer Betrachtung des Zusammenhangs scheint eine Aenderung unnöthig. In der Rede des Kreon nämlich war eine Reihe von auf beide Brüder bezüglichen Accusativen mit den Infinitiven, von denen sie abhängen, vorausgegangen von V. 194 an bis 206: Ἐτεοκλέα μὲν — τάφῳ τε κρύψαι, τὸν δ' αὖ ξύναμιον — τοῦτον μήτε κτερίζειν, ἔῶν δ' ἄθαπτον. Da nun der Chor höchst charakteristisch jedes eigenen Urtheils sich begebend und gleichsam unterthänig nur den Befehl seines Gebieters wiederholend sich an dessen Construction anschliesst, so ergibt sich, dass der Chor bei Wiederholung der Namen im Accusativ die sie betreffenden Infinitive hinzudenkt, eine Ergänzung also nicht nöthig ist, wie wir etwa sagen: das beliebt dir an dem und wieder an dem (zu thun).

351. ἵππον ἔξεται ἀμφὶ λόφον ζυγόν.

Für das unmögliche ἔξεται des La ist schon vielerlei conjicirt worden, in neuerer Zeit von Franz ἰχμάζεται, von W. Dindorf ἀέξεται, von Seyffert ἀνάσσειται, von Wolff ἔσας ἔχει. Auf das Richtige scheint aber der Schol. zu führen: περιβαλὼν αὐτῷ ζυγὸν περὶ τὸν λόφον ἄγει in Verbindung mit dem homerischen ὑπαγε ζυγὸν ὀκέας ἵππους II. XVI 148, XXIII 291 u. a., wonach man zu schreiben hätte ἵππον ὑπάξεται oder ὑπήγαγεν ἀμφίλοφον ζυγόν.

450. οὐ γὰρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε,  
οἷδ' ἢ ξύννοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη,  
οἷ τοῖσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὤρισαν νόμους.

Zwar ist durch Valckenaers Conjectur τοιοῦσδ' für οἷ τοῖσδ' und ὤρισεν statt ὤρισαν die Construction erleichtert. Allein die leidenschaftlich aufgeregte Sprache der Antigone scheint etwas anderes zu verlangen, das mit der leichten Aenderung οὐ τοῖσδ' statt οἷ τοῖσδ' erreicht wird und wobei ὤρισαν bleibt. So beginnen sämtliche drei Verse nachdrücklich mit einer Negation und auch der folgende mit οὐδέ. Seyffert bemerkt, in der vulg. lasse sich τοῖσδε νόμους nicht erklären, aber doch beziehen sie sich auf den vorausgehenden Vers Kreons καὶ δῆν' ἐτόλμας τοῖσδ' ὑπερβαίνειν νόμους. Der absolute Herrscher nennt nämlich seine v. 211 ff. ausgesprochenen Befehle, betreffend die Behandlung der Leiche des Polyneikes, kurzweg νόμους.

612. καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει  
νόμος ὅδ'. οὐδὲν ἔρπει  
Θνατῶν βίῳ τῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας.

Mit Recht hat Nauck für ἐπαρκέσει Köchly's ἐπικρατεῖ aufgenommen. Die folgenden Worte haben eine Menge Verbesserungsvorschläge erfahren. Das Natürlichste scheint, dass auf νόμος ὅδε der Inhalt

dieses νόμος folge. Das geschieht, wenn mit Heath ἔρπειν geschrieben wird. Im Folgenden ist dann statt des unmöglichen πάμπολις vorgeschlagen worden πάμπολύ γ'. Da es sich aber nicht um eine Quantität handelt, also weder um ein 'wie viel' noch um ein 'wie lange', sondern um die Bestimmung einer Qualität, so schlage ich πάγκαλον vor.

619. πρὶν πρὸς θερμῶν πόδα ας προσαύω.

Das Verbum προσαύω kommt sonst nirgends vor und ganz sichere Gewähr hat es auch im cod. La nicht. Zudem ist auch die Vorstellung 'den Fuss am Feuer anbrennen oder anzünden' etwas sonderbar. Der Schol. mag auch hier mit προσφέρει auf dss Richtige hinführen, nämlich auf προσώση, 'den Fuss ans Feuer anstossen'.

648. μή νῦν ποτ', ὦ παῖ, τὰς φρένας ὑφ' ἡδονῆς  
γυναικὸς οὐνεκ' ἐκβάλλης.

Die Worte ὑφ' ἡδονῆς verwirft Nauck mit Recht als einen Versuch, den am Ausgang verstümmelten Vers zu ergänzen. In der vorausgegangenen Aeußerung Hämons glaubte Kreon unbedingte Ergebenheit des Sohnes, wie er sie wünschte, zu finden und lobt diesen Gehorsam als den besseren Sinn sehr. Es dürfte daher τάσδ' ἀμείνωνας φρένας zu schreiben sein.

653. ἀλλὰ πτύσας ὡσεὶ τε δυσμενῆ μέθεξ  
τὴν παῖδ' ἐν Αἰδοῦ τήνδε νυμφεύειν τι.

ὡσεὶ τε lässt sich zwar am annehmlichsten mit Wolff so erklären, dass τε ein zweites Glied δυσμενῆ dem πτύσας beifüge: 'mit Abscheu und als Feindin'. Doch scheint mir ein Begriff 'ohne Zögerung' sich von selbst aufzudrängen, also ὠκιστα.

795. νικᾷ δ' ἐναργῆς βλεφάρων ἴμερος εἰλέκτρον  
νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς  
θεσμῶν.

Ueber den hier erforderlichen Sinn, dass der Liebreiz (ἴμερος) eine Macht ausübe gleich der Herrschaft der grossen sittlichen Gesetze, ist man allgemein einverstanden mit Ausnahme W. Dindorfs, der mit seinem τῶν μεγάλων ἐκτὸς ὁμιλῶν θεσμῶν einen ganz anderen zwar an sich unverwerflichen Gedanken, aber doch sehr gewaltsam einführt. Der Anstoss aber, welchen der Proceleusmaticus πάρεδρος ἐν statt des Dactylus gibt, liesse sich vermeiden, wenn man für πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς schriebe σύνθρονος ἀρχαῖς, wie Oed. C. 1382 Δίκη ξύνεδρος Ζητὸς ἀρχαίους νόμοις.

853. προβάσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους  
ὑψηλὸν ἐς Δίκας βάρθρον  
προσέπεσες, ὦ τέκνον, πολύ.

*πολύ* ist allerdings unhaltbar. Wie aber ein Herausgeber, da doch *προβᾶσα* vorausging, *πολύς* schreiben konnte, ist schwer zu begreifen. Ich dachte früher an *πάνυ*, da aber dieses zu vorwurfsvoll tönt und dem Chor doch auch ein Ausdruck des Mitleidens wohl ansteht, später an *τέκνον φίλον*. Doch angemessener dünkt mich jetzt Wolffs Vermuthung *πόλει*, so dass der Chor der Antigone auch das Staatsinteresse vorhält, gegen das sie durch ihren Ungehorsam sich verfehlt habe.

1033. ᾧ πρόσβυ, πάντες, ὅστε τοξόται σκοποῦ,  
τοξεύετ' ἀνδρὸς τοῦδε, κοῦδὲ μαντικῆς  
ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι· τῶν δ' ὑπαὶ γένους  
ἔξημπόλημαι κάκπεφόρτισμαι πάλαι.

Die Worte *τῶν δ' ὑπαὶ γένους* lassen keine Erklärung zu und bedürfen der Emendation. Unter den jüngsten Vorschlägen kann ich Seyfferts *τῶν ὑπαὶ γόνους* nicht verstehen, annehmlicher erscheint auf den ersten Anblick derjenige Wolffs, der nach *εἰμι* voll interpungirt, statt *τῶν δ'* schreibt *μῶν* und ein Fragezeichen nach *πάλαι* setzt. Doch auch das hat seine Bedenken. Zuerst wozu die zweifelnde Frage mit *μῶν* 'doch nicht etwa?' Kreon kann keine verneinende Antwort erwarten. Aber wozu überhaupt eine Frage? Kreon hat sich in seinen Argwohn, er sei von allen Seiten verrathen und verkauft, bereits festgerannt und spricht sich darüber, wie der ganze Ton seiner Rede zeigt, mit voller Zuversicht als über ausgemachte Thatsachen aus. Das *τῶν δ' ὑπαὶ γένους* scheint eben sowohl ein ungeschickter Ergänzungsversuch des ausgefallenen Versendes wie oben v. 648 *ὑφ' ἡδονῆς*. Von zwei Seiten argwöhnt Kreon Anschläge gegen sich, von Teiresias oder einer hinter diesem lauenden Partei, zweitens von den Nachkommen des Oedipus. Freilich leben von diesen jetzt nur noch die beiden Töchter, von denen Antigone durch trotzigem Ungehorsam sein Herrscheransehen gefährdet hat; und dann ist wohl zu beachten das ans Ende gestellte *πάλαι*, welches uns weiter zurückdenken heisst, vielleicht bis auf den Angriff des Polyneikes. Ist diese Auseinandersetzung richtig, so würde ein Vorschlag wie *τοῖς δ' ἀπ' Οἰδίπουν* wenigstens den Sinn treffen.

1098. εὐβουλίας δεῖ, παῖ Μενουκίως Κρέον.  
Sowohl *Κρέον* als das dafür in der Hds. stehende *λακεῖν* sind Flickwörter zur Ausfüllung einer Lücke. Der Sinn wird doch sein: Jetzt ist der Moment, wo es guter Ueberlegung bedarf, also *τὰ νῦν*.

1126. σὲ δ' ὑπὲρ διλόφουο πέτρας στέροψ ὄπωπε  
λιγνύς; ἐνθα Κωρύκται

*Νύμφαι στείχουσι Βακχίδες,*

*Κασταλλας τε νᾶμα.*

Hier ist *στείχουσι* gegen das Metrum und das von Dindorf eingesetzte *στίχουσι* eine mehr als zweifelhafte Wortform. Dass ferner *νᾶμα* als zweites Subject wegen seiner Entfernung vom ersten, *λιγνός*, anstössig sei, bemerkt Seyffert mit Recht; dagegen beanstandet er *Νύμφαι*, wofür er einen Iambus verlangt, zu Anfang des iambischen Dimeters schwerlich mit Grund. Allen Schwierigkeiten wird abgeholfen, wenn man *Κωρόκιον* schreibt und *νέμουσι*, dagegen das Komma nach *Βακχίδες* tilgt, so dass *νᾶμα* wie *Κωρόκιον* von *νέμουσι* abhängt.

1231. *τὸν δ' ἀγρίοις ὕσσοισι παπτήρας ὁ παῖς*

*πτύσας προσώπῳ κοῦδ' ἐν ἀντειπῶν.*

*πτύσας προσώπῳ* kann doch unmöglich im eigentlichen Sinn verstanden werden, sondern im figürlichen 'Abscheu ausdrückend mit der Miene', wie Schneidewin erklärte und Nauck mit Unrecht leugnet. Denn *πτύσας*, freilich ohne instrumentalen Dativ, lesen wir in gleichem Sinne v. 653. Es ist nur etwas stärker als etwa *δριμεῖ προσώπῳ* wäre.

1247. *ἄχῃ τέκνον κλύουσαν ἐς πόλιν γόους*

*οὐκ ἀξιώσειν, ἀλλ' ὑπὸ στέγῃς ἔσω*

*δριμαῖς προθήσειν πένθος οἰκείον στένειν.*

An *ἀξιώσειν* hatte ich auch Anstoss genommen und deswegen vor Jahren entweder *ἐξανήσειν*, wie Blaydes, oder *ἐξαύσειν* (vgl. Trach. 565 *ἐκ δ' ἦυσ' ἐγώ*) conjiicirt. Doch glaube ich jetzt mit Wolff, dass *ἀξιώσειν* richtig und *στένειν* damit zu verbinden sei.

1301. In den anerkannt sehr verdorbenen Worten

*ἦ δ' ὄξυθηκτος ἦδε βωμία περίξ*

*λύει κελαινὰ βλέφαρα,*

wo Sicherheit schwerlich zu erlangen ist, versuche ich

*ἦ δ' ὄξύπληκτος φονία βωμὸν περί*

*λύει τάλαινα βλέφαρα.*

'sie scharfgetroffen blutigroth um den Altar', d. h. ihn umfassend, bricht die Unglückselige ihre Augen. Denn *κελαινά* ist, wenn auch proleptisch gefasst, sehr undeutlich. Allerdings ist damit die Art, wie sie sich auf den Tod verwundet, nicht genau angegeben, sondern nur angedeutet, weil hier die Verwünschung, die sie bei schon brechenden Augen über Kreon aussprach, die Hauptsache ist; und 1315 folgt dann die nähere Angabe, wie sie sich die Todeswunde beibrachte, — Alles zur Vermehrung des Schrecklichen wohl aufgespart.